

Finnische Theologie in den Kriegsjahren 1939-1945

Autor(en): **Nikolainen, Aimo T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-877590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gekommen sind. An Tiefe wird es durch das Werk Wheeler Robinsons übertroffen und an Originalität durch die Arbeiten von A. R. Johnson und Sidney Smith. Aber auf seinem besonderen Gebiet ist es von wirklichem Wert. Es wird viel öfter Widerspruch herausfordern, sowohl in bezug auf Einzelheiten wie auch die angedeuteten größeren Fragen, als viele der fachgemäßen, aber landläufigen Werke, die oben erwähnt worden sind; aber Widerspruch wird die Wertschätzung des Buches nicht verringern. Weitere Kapitel über den Geist Gottes im AT, über die wichtigsten Ideen des AT, wie sie im NT erscheinen, weisen dieselben Mängel und Vorzüge auf wie die ersten Kapitel, wobei aber ihre Vorzüge überwiegen. *

Manchester.

Harold H. Rowley.

(Aus dem Englischen übersetzt.)

Finnische Theologie in den Kriegsjahren 1939—1945.

Der jüngst durchgekämpfte Weltkrieg, der zweimal auch Finnland in seinen Strudel riß, bereitete aller wissenschaftlichen Forschung und zumal der Theologie in Finnland ** empfindliche Beschränkungen und große Schwierigkeiten. Die Universitäten wurden zeitweilig geschlossen, die Bibliotheken aus

* Zu dem vorliegenden aufschlußreichen Aufsatz von *H. H. Rowley* ist jetzt noch nachzutragen, daß in der unscheinbaren Form eines «Pelikan-Buches» eine originelle und fesselnde Einführung in die gesamte Bibel von *Stanley A. Cook* erschienen ist, *An Introduction to the Bible*, published by Penguin Books, Harmondsworth, Middlesex, England, 1945, 223 S., die manches enthält, was man hier nicht suchen würde: über Sprache und Gedankenwelt, die Geschichte der englischen Bibel, die Rolle des Zion vom AT bis ins NT hinein und vor allem den inneren Zusammenhang der beiden Testamente und die Bedeutung der Apokryphen als Zwischenglied.

W. Baumgartner.

** *Anm. des Redaktors:* Vgl. die Mitteilungen über die finnische Theologie und die Theologischen Fakultäten Helsinki und Åbo in der ThZ 1945 S. 158, 1946 S. 155 und S. 159 f. Einige in diesem Aufsatz genannte Arbeiten sollen in der ThZ genauer besprochen werden, zunächst die beiden atlichen Untersuchungen von A. Lauha (s. S. 27) durch W. Baumgartner und die 2 Bände zum Auferstehungsproblem von A. T. Nikolainen (s. S. 29) durch mich.

K. L. S.

den bombengefährdeten Städten aufs Land in Sicherheit gebracht, die Verbindungen mit dem Ausland, von Schweden abgesehen, rissen ab, die jungen Wissenschaftler wurden zum Wehrdienst einberufen, und auch die ältere Generation vermochte sich angesichts der gefährdeten Lage des Vaterlandes nur mit Mühe zu schaffender Arbeit zu sammeln. Aller dieser Erschwerungen ungeachtet sind die Ergebnisse der finnischen theologischen Forschungsarbeit während der letzten sechs Jahre ziemlich umfangreich, und zwar aus zwei Gründen. Erstens ergab sich während der ruhigeren Abschnitte des Krieges, insbesondere zu der Zeit, wo die Unterweisung an den Universitäten ganz oder teilweise eingestellt war, für die älteren Lehrer der Fakultät die Gelegenheit, theologische Lehrbücher zu verfassen. Dies wurde notwendig, weil wegen des Abbruchs der Verbindungen mit dem Ausland die bisher für den Unterricht benutzten ausländischen Werke bald vergriffen waren. Zweitens wurden mehrere Lehrstühle der Theologischen Fakultät in Helsinki dadurch frei, daß ihre bisherigen Inhaber zu Bischöfen der Finnischen Landeskirche gewählt wurden. Von den sechs gegenwärtig amtierenden Bischöfen waren vier noch kürzlich Theologieprofessoren. Da es nun galt, jene freigewordenen Lehrstühle neu zu besetzen, sahen sich die jüngeren Theologen veranlaßt, der zeitbedingten Schwierigkeiten und Beschränkungen ungeachtet theologische Arbeiten zu veröffentlichen. Daneben erschienen auch einige Dissertationen zur Erlangung der Würde eines Doktors der Theologie, wenngleich die Mehrzahl dieser Arbeiten bis zum Eintritt günstigerer Verhältnisse liegenbleiben mußte.

I. Alttestamentliche Exegetik.

Vor seiner Entpflichtung im Jahre 1945 konnte der langjährige Inhaber für alttestamentliche Exegetik, *D. A. F. Puukko*, seinen Schülern zwei Lehrbücher über zentrale Fächer seines Lehrgebiets zur Verfügung stellen, und zwar «Israels Religionsgeschichte» (1940, 234 S., auf finnisch) und «Einführung in das AT» (1945, 286 S., a. fi.). In beiden Büchern erweist sich *Puukko* als Vertreter der kontinentalen exegetischen Schule, der historisch-kritischen Forschung, indem er seine Ergebnisse in der reifen und besonnenen Weise vorbringt, wie man

es von einem erfahrenen akademischen Lehrer erwarten darf. Der skandinavischen und englischen Forschung hat er dagegen weniger Beachtung geschenkt. Es war ihm vergönnt, auch jenes Großwerk zum Abschluß zu bringen, dem die Professoren für Exegetik während der letzten Jahrzehnte den größten Teil ihrer Arbeit gewidmet hatten, die neue finnische Bibelübersetzung. Auch eine geschichtliche Uebersicht über die vier Jahrhunderte der finnischen Bibel konnte Prof. Puukko zu Ostern dieses Jahres veröffentlichen. Während der schwersten Tage des Krieges schrieb er eine begeisternde Studie über Gottes Führung in der Geschichte: «Die fremden Völker in der Verkündigung der at.lichen Propheten» (1941, 48 S., a. fi.). Sein Nachfolger auf dem Lehrstuhl der at.lichen Exegetik, D. *Aarre Lauha*, der 1938 mit einer Abhandlung über die Geschichtsauffassung der Propheten Israels die Doktorwürde erworben und 1939 eine kürzere Untersuchung über den Kenosis-Gedanken im NT veröffentlicht hatte, mußte die beiden Arbeiten, durch die er sich die Kompetenz zur Professur erwarb, während des Krieges verfassen. Die beiden Untersuchungen: «Zaphon, der Norden und die Nordvölker im AT» (*Acta Academiae Scientiarum Fennicae*, B XLIX, 2, 1943, 96 S.) und «Die Geschichtsmotive in den at.lichen Psalmen» (*AASF B LVI*, 1, 1945, 148 S.) erweisen durch ihr Streben nach exakter Klarheit und die Geschlossenheit der Beweisführung trotz der Beschränkung auf einen verhältnismäßig engbegrenzten Gegenstand den Verfasser als echten Schüler Prof. Puukkos. Erwähnung verdient schließlich noch, daß der bekannte finnische Palästinaforscher D. *Aapeli Saaristo*, der an der Universität Helsinki den Lehrstuhl für semitische Sprachen innehat, schon 1938 ein Lehrbuch über biblische Archäologie unter dem Titel «*Pyhän maan muinaisuus*» (= «Die Vorzeit des Heiligen Landes») geschrieben hat.

2. Neutestamentliche Exegetik.

Nachdem der bisherige Professor für nt.liche Exegetik an der Universität Helsinki, D. *E. G. Gulin*, ein Jahr lang sein neues Amt als Bischof des größten Bistums Finnlands (Tampere) verwaltet hatte, äußerte er die Vermutung, seine zu Weihnachten 1945 erschienene Untersuchung über Paulus

werde wohl seine letzte wissenschaftliche Arbeit bleiben müssen. Auch in diesem angesichts seiner bisherigen Leistungen weniger wahrscheinlichen Fall würden seine theologischen Werke ihn mit an die Spitze aller wissenschaftlich arbeitenden Theologen Finnlands stellen. Während der Kriegsjahre kamen zwei Lehrbücher hinzu: «Die Theologie des NT» (1940, 286 S., a. fi.) und ein Erläuterungswerk zum Evangelium des Markus (1944, 156 S., a. fi.), sowie zwei für einen weiteren Leserkreis bestimmte Bücher, die von Jesus und von Paulus handeln: «Der Nazarener, Jesus als Mensch» (1943, 160 S., a. fi.) und «Paulus von Tarsos» (1945, 199 S., a. fi.). In seiner Theologie des NT hat Gulin, statt eine Analyse der einzelnen Lehrbegriffe zu bringen, die Heilsbotschaft des NT im Lichte der Verkündigung Jesu, der Urgemeinde, des Paulus, des Johannes und der spätapostolischen Kirche aufleben lassen und damit die Zeilen des NT zu einem lebenerfüllten Ganzen zusammengeschlossen. In seinem Markus-Kommentar hat er sich auf die Erläuterung der religiösen Kerngedanken des Evangeliums konzentriert. Durch seine Bücher über Jesus und Paulus hat er die reichen Ergebnisse der neuesten Exegetik in gelungener Weise dem Kirchenvolk vermittelt. Zu nennen sind ferner noch Gulins Hirtenbrief aus dem Jahre 1945, worin der neuernannte Bischof vom Boden des NT aus die sowohl von der humanistischen wie von der naturalistischen Denkweise abweichende christliche Anschauung vom Menschen beleuchtet, und seine nach der Art eines Hirtenbriefs geschriebene Einführung in den Kirchenbegriff des NT (1944). Der seinem Dienstalder nach jetzt älteste Professor Finnlands, der Dekan der Theologischen Fakultät der Akademie Åbo, Prof. der Exegetik D. *Rafael Gyllenberg*, hat in der Berichtszeit zwei wichtige Handbücher fertiggestellt: «Griechisch-finnisches Wörterbuch des Neuen Testaments» (1939, 292 S.) und «Isagogik des NT» (a. fi., wird mit seinen rund 300 Seiten trotz Fertigstellung vor mehr als einem Jahr infolge der Nachkriegsschwierigkeiten erst im Herbst 1946 erscheinen). In mehreren Aufsätzen hat Gyllenberg weiterhin finnische Leser mit den neuesten Strömungen der exegetischen Forschung im Ausland bekannt gemacht und umgekehrt für skandinavische Leser eine gründliche geschichtliche Uebersicht über die finnische Exegetik während der letz-

ten 50 Jahre verfaßt (Svensk exegetisk årsbok 1944, in erweiterter Form auf finnisch in der Festgabe für A. F. Puukko, 1946). — Die exegetischen Arbeiten des *Berichterstatters* sind ebenso wie die Prof. Lauhas zur Hauptsache während der Kriegsjahre erschienen. Nachdem er in seiner 1937 erschienenen Doktorabhandlung die Ethik des NT behandelt und sich in einer im ersten Kriegsjahr 1939 veröffentlichten Untersuchung mit dem entsprechenden Problem im AT beschäftigt hatte, veröffentlichte er während des Krieges je zwei Bücher über die biblische Anthropologie und Eschatologie: «Der Mensch im Lichte der Evangelien» (1941, 107 S., a. fi.) und «Das Problem des Menschen in der spätjüdischen und hellenistischen Umwelt der Bibel» (1943, 99 S., a. fi.), «Der Auferstehungsglauben in der Bibel und ihrer Umwelt» I, Religionsgeschichtl. Teil (AASF B XLIX, 3, 1944, 222 S.) und II, ntlicher Teil (AASF B LIX, 3, 1946, 249 S.). Im ersten Teil der letztgenannten Untersuchung steht der at.liche Auferstehungsglauben im Mittelpunkt, und der zweite Teil konzentriert sich auf die Fragen der Auferstehung Jesu und der Auferstehungstheologie des Paulus. — Zu den exegetischen Untersuchungen ist schließlich noch zu rechnen die umfangreiche Monographie des Barth-Schülers Pfr. K. V. L. *Jalkanen*: «Die Schöpfungsordnungen und ihre Grenzen im Lichte der Bibel» (1939, 443 S., a. fi.), die sich mit der Sozialethik des AT und des NT befaßt.

3. Kirchengeschichte.

Am schwersten trafen die kriegsbedingten Beschränkungen die kirchengeschichtliche Forschung, weil sie ihr die Schätze der Archive und Büchereien entzogen. Trotzdem nahm die Untersuchung der einheimischen Kirchengeschichte, die vor dem Kriege besonders lebhaft gewesen war, ihren Fortgang. So gelangten während der Kriegsjahre u. a. Arbeiten der vier letzten Inhaber des Lehrstuhls für Kirchengeschichte an der Universität Helsinki zur Veröffentlichung, und außerdem erschienen einige kirchengeschichtliche Abhandlungen, durch welche die Verfasser sich die Würde eines Doktors der Theologie erwarben. Aus dem Nachlaß des 1933 als Bischof des Stifts Tampere verstorbenen, hervorragenden Kirchenhistorikers D. *Jaakko Gummerus* brachten Prof. A. *Maliniemi* und

Pastor *A. Turkka* 1941 den ersten Teil einer Untersuchung über das Gebetbuch des finnischen Reformators Mikael Agricola in druckfertigen Zustand und zur Veröffentlichung. Der Nachfolger von Bischof Gummerus an der Universität Helsinki, der inzwischen in den Ruhestand getretene Prof. D. *Martti Ruuth*, veröffentlichte 1944 die fünfzigjährige Geschichte der Finnischen Theologischen Literaturgesellschaft, d. h. einen Ueberblick über die finnische Theologie — in erster Linie die systematische — während der Jahre 1891—1941. Sein Nachfolger im akademischen Lehramt, D. *Ilmari Salomies*, der 1943 zum Bischof des Stifts Viipuri erwählt wurde, verfaßte eine entsprechende Uebersicht über die fünfzig Jahre des Bestehens der Finnischen Kirchenhistorischen Gesellschaft (Festschrift 1942, 100 S.). Für die Sammlung von Handbüchern zum NT schrieb Bischof Salomies eine Schilderung der «Kulturgeschichte im Zeitalter des NT» (1940, 174 S., a. fi.). Ein besonders bemerkenswertes, lange entbehrtes Lehrbuch ist sein 1944 fertig gewordenes Werk: «Geschichte der Kirche Finnlands», Teil I (365 S., a. fi.), eine Darstellung der katholischen Kirche in Finnland während des Mittelalters. Die Untersuchungen von Salomies zeichnen sich durch ihre Klarlinigkeit und Formschönheit der Darstellung aus. Als der Lehrstuhl für Kirchengeschichte durch die Erwählung Salomies' zum Bischof frei wurde, bewarb sich um die Professur u. a. der international bekannte Forscher mittelalterlicher Kirchen- und Kulturgeschichte Dr. phil. D. *Aarno Maliniemi* und erhielt 1945 die Berufung. 1942 hatte er den ersten Band seiner weitgespannten Untersuchung über den Heiligen Henrik: «De sancto Henrico episcopo et martyre, Die mittelalterliche Literatur über den Apostel Finnlands II, Legenda nova, Sermones» (auf lateinisch und deutsch, 400 S.) veröffentlicht. Im Anschluß an gründliche Untersuchungen über das Klosterwesen in Finnland schrieb er im Jahre 1943 zur siebenhundertjährigen Wiederkehr der Gründung des Klosters Nådendal eine Darstellung des Brigittenordens, des wichtigsten mittelalterlichen Nonnenordens in Finnland, und einen Ueberblick über die Geschichte des Klosters. In diesem Zusammenhang verdient Erwähnung, daß Maliniemi (unter seinem damaligen Namen Malin) in seiner Doktorabhandlung über den mittelalterlichen Heiligen-

kalender Finnlands Klarheit geschaffen hat. Einen Beitrag zur Erforschung der Geschichte des Klosterwesens im Norden erbrachte D. *Wolfgang Schmidt*, Prof. für Kirchengeschichte an der Akademie Åbo, mit seiner Arbeit «Die Zisterzienser im Balticum und in Finnland» (Jahrbuch der Finnischen Kirchengeschichtlichen Gesellschaft 1939/40, 1941, 286 S.). Das Mittelalter und das Zeitalter der Reformation in Finnland behandelt Schmidts Untersuchung «Paul Juusten und Finnlands alte Bischofschronik» (1942, 124 S., auf schwedisch), die Zeit der Aufklärung dagegen seine Arbeit «Lars Lefrén, ein herrnhutischer Aufklärungstheologe an der Akademie zu Åbo» (1940, 33 S., a. schw.). Einen Ueberblick über die gesamte finnische Kirchengeschichte gab Prof. Schmidt 1940 in seinem in Schweden erschienenen Buch «Finnlands Kirche im Laufe der Zeiten» (331 S.). Im Anschluß an den Gegenstand seiner Doktor-dissertation hat Schmidt eine Arbeit über den Kirchengedanken während der beiden ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung (1943, 124 S.) verfaßt. Die meisten kirchengeschichtlichen Doktorabhandlungen beschäftigen sich mit den religiösen Erweckungsbewegungen in Finnland. Während des Krieges disputierten Propst *Sakari Loimaranta* mit einer Abhandlung über die mystisch-separatistische Bewegung der Gebrüder Eriksson bis zum Jahre 1745 (1940, 315 S.) und *Martti Miettinen* mit einer Arbeit über die laestadianische Erweckungsbewegung zur Zeit ihres Gründers (1942, 316 S.). Dr. Miettinen verfaßte ferner eine gesonderte Schilderung der Verhältnisse im nördlichen Tal des Torneåflusses zur Zeit der Entstehung jener Erweckungsbewegung (1943, 357 S.). Eine Lebensbeschreibung des zweiten Gründers des Laestadianismus, des finnischen Laienpredigers Juhani Raattama, verfaßte Dr. *A. Zidbäck* (1941, 270 S.). Der bekannte Schilderer des finnischen Pietismus Pastor Dr. theol. h. c. *Olavi Kares* vollendete während des Krieges zwei Teile seines Epos «Pilgerfahrt des erweckten Volkes» (I, 1941, 474 S., und II, 1942, 370 S., a. fi.). An einen größeren Leserkreis wendet sich seine kühne Luther-Studie «Luther, Bild der Persönlichkeit und ihrer Entwicklung» (1944, 523 S., a. fi.). Das reichste Jahrhundert der finnischen Kirchengeschichte, das letztvergangene, gab den Stoff ab für zwei kurz vor Kriegsausbruch fertiggestellte Untersuchun-

gen: die Doktorabhandlung des finnischen Feldbischofs *Joh. Björklund*: «Die finnische Geistlichkeit im 19. Jahrhundert» (1939, 218 S., a. fi.) und die von Dozent *E. Osmonsalo* verfaßte Schilderung der Politik der Regierung gegenüber der Erwekkungsbewegung zur Zeit Alexanders I. und Nikolaus' I. (1939, a. fi.).

4. Systematische Theologie.

Neben der Kirchengeschichte wird in Finnland die systematische Theologie am meisten gepflegt. An der Universität Helsinki gibt es zwei Lehrstühle für dieses Fach, und unter den Bischöfen fanden sich stets hervorragende Systematiker. Finnlands kürzlich, nämlich Ende 1944, verstorbener Erzbischof *D. Erkki Kaila* veröffentlichte noch 1940 eine Studie über die theologische Problematik, in erster Linie die Probleme der Theodizee und des Geistes. Der bekannte Lutherforscher *D. Eino Sormunen*, der gegenwärtig Bischof des Stifts Kuopio ist und früher Prof. für Dogmatik und Ethik an der Universität Helsinki war, hat sich auch nach seiner Wahl zum Bischof für eine systematische kritische und christliche Stellungnahme zu den kulturellen Strömungen der Jetztzeit einzusetzen vermocht. In der durch ihren hervorragenden Stil ausgezeichneten Serie von Kulturbetrachtungen («Der Klarheit entgegen») erschien 1940 der dritte Band (143 S.). In seinen alljährlichen Hirtenbriefen legt Bischof Sormunen die Blickrichtung des christlichen Glaubens zu dem Streit zwischen den verschiedenen Ideenrichtungen zielbewußt fest. Obgleich er diese Veröffentlichungen nicht in die schwere Form wissenschaftlicher Untersuchungen kleidet, wiegen sie zusammen doch sehr gewichtig für die Orientierung des finnischen Kulturlebens und auch der finnischen Theologie. Nach der Beendigung seiner akademischen Lehrtätigkeit gab Sormunen in geballter, aber gemeinverständlicher Form eine Darstellung der christlichen Heilsordnung heraus («Der Weg des Lebens», 1939, 189 S., a. fi.). Sein getreuer Waffengefährte in der Kampffront der christlichen Kulturkritik ist der jetzige Prof. für systematische Theologie an der Universität Helsinki, *D. Yrjö Alanen*. Dieser hat insbesondere Probleme der christlichen Ethik behandelt, und zwar in seinen auf finnisch geschriebenen Arbeiten «Schwert und Kreuz» (1940, 83 S.), «Glaube und

Humanität» (1942, 149 S.) und «Individuum und Gemeinschaft» (1942, 192 S.). Führende Persönlichkeiten und Erscheinungen des finnischen Kulturlebens unterwarf Alanen einer Beurteilung vom christlichen Standpunkt aus in seinem großen Buch «Wegweiser unseres Volkes» (1944, 448 S., a. fi.). Im Erscheinen ist seine Untersuchung über die Ideengeschichte der englischen Arbeiterbewegung, und zwar in englischer Sprache. In diesem Zusammenhang muß auch die Arbeit Prof. *Gyllenbergs* «En luthersk fänrik» (= «Ein lutherischer Bannerträger», 1942, 100 S.) erwähnt werden, die in anregender Weise den zentralen Gedanken Luthers nahekommende Motive in den Werken des Nationaldichters Finnlands, *J. L. Runeberg*, nachweist. Der Nachfolger Bischof Sormunens auf dem Lehrstuhl für Dogmatik und Ethik, D. *Osmo Tiililä*, kann schon jetzt auf eine theologische Verfasserstätigkeit zurückblicken, deren Reichhaltigkeit in Finnland kaum ihresgleichen aufzuweisen hat. Allein auf die Kriegszeit entfallen zwölf neue Arbeiten. Tiililä begann sein theologisches Wirken auf dem Gebiet der Religionsgeschichte, und mit ihr hat er sich auch während der Kriegsjahre beschäftigt. Das bezeugen sein Lehrbuch «Der hellenistische Synkretismus zur Zeit des NT» (1940, 154 S., a. fi.) und seine Betrachtung «Ost und West, ein Vergleich zwischen dem indischen Pantheismus und dem Christentum» (1940, a. fi.). Religionsgeschichtliches Material verwendete er auch in seinen gemeinverständlichen Schriften «Vom Schicksals- und Vorsehungsglauben» (1939) und «Vom Leiden» (1941). Sein dogmengeschichtliches Hauptwerk ist die in deutscher Sprache erschienene Untersuchung «Das Strafleiden Christi, Beitrag zur Diskussion über die Typeneinteilung der Versöhnungslehre» (AASF, B XLVIII, 1, 1941, 272 S.). Die finnische Theologie und ihre Intuition vom Christentum unterzog er einer geschichtlichen Betrachtung in seinem ethischen Hauptwerk «Die Ethik des neuen Lebens, Züge aus der Sittenlehre Erzbischof G. Johanssons» (1940, 339 S., a. fi.) und in seinem Querschnitt durch die Theologie des finnischen Pietismus «Finnisches Christentum in seinem Repräsentanten Wilh. Malmivaara» (1944, 226 S., a. fi.). An den Auseinandersetzungen über die wesentlichen Punkte der lutherischen Lehrauffassung beteiligte sich Tiililä lebhaft mit seinen finnischsprachigen

Schriften: «Das Gesetz im Leben des Christen» (1941, 56 S.), «Die Erlösung des Einzelnen und das Reich Gottes» (1943, 63 S.), «Lehre und Leben» (1943, 47 S.), «Das tausendjährige Reich» (1944, 50 S.), «Der Gott der Geschichte» (1945, 61 S.). Zuletzt hat Tiilikäinen ein Lehrbuch in der Symbolik geschrieben: «Die christlichen Kirchen und Sekten» (1946, 308 S., a. fi.). Der Dozent für systematische Theologie D. *Lennart Pinomaa* ist gegenwärtig Finnlands aktivster Luther-Forscher. Nach einer kurz vor Kriegsausbruch erschienenen Sammlung kleinerer Luther-Studien (1939, 140 S., a. fi.) veröffentlichte Pinomaa, der sich in seiner Doktorabhandlung mit Gottes Zorn in Luthers Theologie auseinandergesetzt hatte, 1940 in deutscher Sprache die zeitgemäße Untersuchung «Der existenzielle Charakter der Theologie Luthers» (AASF, B XLVII, 3, 198 S.). In seiner Diskussionschrift «Das neue Leben», die er für die Synodalversammlung von 1942 verfaßte, behandelte er das Problem der Heiligung in so glücklicher Weise, daß die verschiedenen Richtungen innerhalb der finnischen Kirche in der von Pinomaa vorgebrachten Darstellung des Standpunktes Luthers die gemeinsame Grundlage ihrer sonst voneinander abweichenden Anschauungen zu finden vermochten. Der zweite Dozent für systematische Theologie, D. *Olavi Castrén*, hat sich auf die Erforschung der mittelalterlichen Dogmengeschichte spezialisiert. Seine der Theologischen Fakultät in Lund vorgelegte Doktorabhandlung beschäftigte sich mit der Mystik des Bernhard von Clairvaux. 1942 veröffentlichte er eine Untersuchung über die Theologie des Thomas von Aquino im Vergleich zum NT. Demnächst wird seine Untersuchung «Die Bibeldeutung Calvins», eine genaue Analyse der *Institutio Calvini*, erscheinen (AASF, B, LVI, 3). Während des Krieges wurden zur Erlangung der Doktorwürde drei Abhandlungen auf finnisch über Gegenstände der systematischen Theologie vorgelegt, und zwar von Pfarrer *L. Apajalahti*: «Offenbarung und Geschichte in der Theologie nach der Zeit Schleiermachers» (1939, 249 S.), Pfarrer *Olavi Tarvainen*: «Der Gedanke der *Conformitas Christi* in der Theologie Luthers» (1943, 136 S.) und Pastor *Osmo Alaja*: «Züge der Anschauung Tertullians von der Heiligung» (1944, 191 S.). Von *Tarvainen* erschienen 1944 zwei kleinere Untersuchungen, und zwar über das Auftreten von

Luthers Lehre und Geist bei Mikael Agricola, dem Reformator Finnlands, und bei Paavo Ruotsalainen, dem bekannten, aus dem Bauernstande hervorgegangenen Leiter der Erweckten.

5. Praktische Theologie.

Die Anzahl der Veröffentlichungen, die sich mit den praktischen Aufgaben der Geistlichkeit beschäftigen, ist besonders groß; ihres theologisch-wissenschaftlichen Gehaltes wegen verdienen die folgenden Erscheinungen besondere Erwähnung: Unter den Hirtenbriefen der Bischöfe, von denen einige schon in dieser Uebersicht besprochen wurden, ragen hervor der von Erzbischof D. *Aleksi Lehtonen*, früherem Professor für praktische Theologie an der Universität Helsinki, inmitten der Kriegswirren verfaßte Brief «Finnlands Zukunft auf tragfähigem Boden» (1941, a. fi.) und der Hirtenbrief desselben Verfassers anlässlich seiner Ernennung zum Erzbischof im Jahre 1945, der in besonders klarer und überzeugender Weise die Aufgaben der Kirche Finnlands und der finnischen Theologie festlegt. Von tiefer Einsicht in die heutige Lage und die durch sie bedingten Aufgaben zeugt auch der Hirtenbrief des Bischofs von Oulu, D. *V. Malmivaara*, für das Jahr 1945. Der jetzige Inhaber des Lehrstuhls für praktische Theologie in Helsinki, Prof. D. *Aarni Voipio*, schrieb während des Krieges zwei notwendige Lehrbücher, eine Hymnologie «Entstehung und Wesen unserer geistlichen Lieder» (1940, 258 S., a. fi.) und eine Homiletik «Der junge Prediger» (1946, a. fi.). Großen kulturhistorischen Wert besitzt seine Biographie über den bekannten Schulmann Mikael Soininen (1944, 706 S., a. fi.). Der Åbo-Professor für die praktische Theologie, der Rektor der Akademie, D. *G. O. Rosenqvist*, schrieb in schwedischer Sprache für eine nordische Konferenz der Seelsorger eine Studie über «Verkündigung und Seelsorge» (1942, 180 S.), die die Grundlage der Diskussion zwischen den in Sigtuna versammelten Theologen bildete. *Martti Haavio*, der durch seine religionspädagogischen Veröffentlichungen bekannte Lektor an der Pädagogischen Hochschule, schrieb zur Erlangung der Doktorwürde die Abhandlung «Die sittliche Erziehungsaufgabe des Religionsunterrichts in der Volksschule (1941, 330 S., a. fi.). Die Doktorwürde erwarb sich 1941 ferner der Seminar-

direktor *Onni Kurvinen* durch seine Abhandlung «Das alte Gesangbuch, Entstehung und Inhalt des finnischen Gesangbuchs von 1701» (312 S.). Beide sind inzwischen Dozenten geworden.

Helsinki.

Aimo T. Nikolainen.

Von der Arbeit eines holländischen Theologen (G. J. Heering in Leiden).

Zu den Nachkriegsaufgaben der Theologie gehört auch die Berührung mit der Arbeit der Glaubensgenossen anderer Zunge. Es fehlt unter uns nicht an solchen, die mit französischer, englischer und amerikanischer Theologie in Fühlung stehen. Es wird aber billig sein, wenn wir unsere Aufmerksamkeit auch dem schenken, was in dem uns innerlich so nahe stehenden holländischen Volk theologisch gearbeitet worden ist. Deshalb möchte ich versuchen, unsere Leser mit dem Denken von Prof. G. J. Heering bekannt zu machen. Als Verfasser des Buches «*De Zondeval van het Christendom*»¹ und als Vorkämpfer christlicher Friedensarbeit hat er sich schon über sein Land hinaus einen Namen gemacht. Diese Arbeit hat mich mit ihm zusammengeführt, und seine Freundschaft ist mir zu reichstem Lebensgewinn geworden. Seine Bedeutung beschränkt sich aber nicht auf den Kampf für den Frieden. Er hat auch die systematische Theologie seines Landes geklärt und befruchtet. Sein zweibändiges Werk «*Geloof en Openbaring*» hat schon die zweite Auflage erlebt.² Nun hat Heering ein weiteres Werk folgen lassen: «*De christelijke Godsidee*».³

¹ *De Zondeval van het Christendom, een Studie over Christendom, Staat en Oorlog*, Arnhem, van Loghum Slaterus, 1928, 2. Aufl. 1929, 347 S. In deutscher Uebersetzung von Octavia Müller-Hofstede-de Groot, mit Geleitwort von Martin Rade, Gotha, Leopold Klotz, 1930, 278 S.

² *Geloof en Openbaring* I. Bd.: Kritische Beschouwing over Dogmatiek en moderne Theologie, 1935, 271 S.; II. Bd.: Richtlijnen voor een dogmatiek op den Grondslag van Evangelie en Reformatie. 1937, 404 S. 2. Aufl. 1944, beide Teile in 1 Band, 566 S., Arnhem, van Loghum Slaterus. Vgl. meine Besprechung in der *Theol. Lit.-Ztg.*, 1939, Sp. 93 ff.

³ *De Christelijke Godsidee*, ebenda 1945, 183 S. Nach brieflicher Mitteilung ist die 1. Aufl. schon vergriffen.